

# Kultur

**GEFAHR BEIM ABBIEGEN**

LKW-Assistenten sollen die Gefahr für Radfahrer verringern. Seite 22

**ALLE JUNGS GERETTET**

In Thailand haben Helfer die 13 Fußballer aus der Höhle befreit. Seite 28

VOLKSFREUND.DE/KULTUR

## „Das Leben ist wunderschön“

Dank eines Internet-Phänomens gelangte Rick Astley in den vergangenen Jahren zu neuer Popularität. Der Kult um seinen Hit „Never Gonna Give You Up“ stört den Popstar der 80er Jahre nicht. Aber auf seinem neuen Album zeigt der Musiker, dass er viel mehr zu bieten hat.

VON PHILIP DETHLEFS

**LONDON/BERLIN** (dpa) Eigentlich wollte Rick Astley sich nur ein bisschen in sein geliebtes Heimstudio zurückziehen und ein bisschen rumprobieren. „Das ist mein Zufluchtsort“, erklärte der Popstar, dem mit dem Album „50“ vor zwei Jahren ein gefeiertes kommerzielles Comeback gelang, kürzlich auf Twitter. „Ich hab mit ein paar Versatzstücken rumprobiert, und eh ich mich versah, hab ich auf einmal eine neue Platte gemacht.“ Sein achttes Studioalbum trägt den Titel „Beautiful Life“ und präsentiert Astley als einen zufriedenen und glücklichen Künstler, der hörbar Spaß hat, an dem was er tut.

Äußerst tanzbar startet der mittlerweile 52-Jährige in sein neues Album. Der Titelsong ist eine flotte, klassische Disco-Nummer nach alter Schule. „It's a beautiful life, if you give it a chance it can make you dance“ (Das Leben ist wunderschön, wenn du ihm eine Chance gibst, bringt es dich zum Tanzen), singt Astley. „Das ist ein echt einfacher Song, ein sehr simpler Text“, räumt er im Interview der Deutschen Presse-Agentur ein. Trotz aller schlechten Nachrichten, die laut Astley täglich auf uns einprasseln: „die Welt ist auch großartig und es kann ein besseres Leben geben“, findet er. „Man muss nur einen Weg finden, um es sich schön zu machen.“



Rick Astley, britischer Sänger, Popstar der 80er Jahre, tritt in der Manchester Arena beim Benefizkonzert „We Are Manchester“ auf. FOTO: DPA

Für ihn selbst funktioniert das eindeutig über die Musik. „Chance To Dance“ ist noch so ein schmissiger, gut gelaunter Popsong, bei dem man die Beine nicht stillhalten mag. Doch bevor der Verdacht aufkommt, dass Astley jetzt wieder auf das alte Erfolgsrezept setzt, das ihn Ende der 80er Jahre weltweit an die Spitzenplätze der Hitparaden katapultierte – Stichwort: „Never Gonna Give You Up“ – geht er mit dem Liebeslied „She Makes Me“ in eine ganz andere, sanfte Richtung, und kombiniert dann bei „Shivers“ gar Country-Klänge mit Hip-Hop-Beats. Und ja, das funktioniert unerhört gut.

Astley klingt nicht nur zufrieden, er ist es auch. „Ich finde eigentlich, mein ganzes Leben war bisher wunderschön“, sagt er mit Blick auf den Albumtitel. Dass viele Menschen ihn bis heute nur mit seinem Ohrwurm „Never Gonna Give You Up“ in Verbindung bringen, stört ihn nicht. Schließlich habe ihm der Hit vie-

le Türen geöffnet. „Mir ist klar, dass manche Künstler wahnsinnig werden wegen dieses einen Songs, von dem sie sich nicht lösen können“, sagt er. „Aber ich habe keine zehn, 15 oder 20 Jahre lange Karriere, bei der ich aus 20 Hits auswählen könnte. Ich hab das nur vier oder fünf Jahre gemacht.“ Danach hatte er „ein bisschen die Nase voll“ und zog sich fast 15 Jahre lang aus dem Musikgeschäft zurück, bevor er ab 2004 wieder ab und an auf Tournee ging. Ende der 2000er Jahre erfuhr Astley dann zunehmend eine ganz neue Popularität. Schuld daran war ein kurioses Internet-Phänomen namens „Rickrolling“, das ungefähr 2007 begonnen haben muss. Dabei wurden Nutzer auf einen Internet-Link gelockt, hinter dem sich nicht der versprochene Inhalt – ein Text oder Video – verbarg, sondern das Musikvideo von „Never Gonna Give You Up“ mit dem aus heutiger Sicht etwas merkwürdig tanzenden Sänger.

„Manche Künstler würde das wahrscheinlich total nerven, weil sie sich nicht ernst genommen fühlen“, sagt Astley. „Ich finde das großartig.“ Immer neue skurrile Gags mit dem Pophit von 1987 tauchten auf. „Ich hab mich bei einigen Dingen so kaputtgelacht, dass mir der Bauch wehgetan hat“, sagt der Sänger, der sich weigerte, den Gag mit einer Neuaufnahme zu kommerzialisieren. Während das Songschreiber-Trio Stock Aitken Waterman an den zahlreichen Youtube-Abrufen Millionen verdiente, soll er als Performer nur ein paar mickrige Dollar dafür kassiert haben.

Immerhin führte das „Rickrolling“ dazu, dass Rick Astley bei den MTV European Music Awards von Zuschauern – wohl mit einem leichten Augenzwinkern – zum „Besten Künstler aller Zeiten“ gewählt wurde und dass er in Japan mit der Rockband Foo Fighters auf der Bühne stand und seinen berühmten Hit sang. Zuletzt erlaubten sich die Macher der HBO-Science-Fiction-Serie „Westworld“ einen Spaß und ließen statt einer angekündigten Vorschau auf die zweite Staffel der Serie ihre Darstellerin Evan Rachel Wood „Never Gonna Give You Up“ singen – es war der bislang letzte Fall von „Rickrolling“.

Astley ist begeistert, dass der Song mittlerweile generationenübergreifend funktioniert. „Dass die Leute in meinem Alter das singen können, ist klar“, sagt er, „aber wenn ich sehe, dass die Kinder mitsingen, finde ich das wirklich toll.“ Die enorme Bekanntheit ebnete vermutlich auch den Weg für den großen Erfolg vor zwei Jahren und das nun erscheinende Album, mit dem Astley auch in Deutschland wieder auf Tournee gehen wird.

Ob er es damit noch einmal an die Spitze der Charts schafft, wird sich in den kommenden Wochen zeigen. Ganz unabhängig davon beweist Rick Astley mit „Beautiful Life“ erneut, dass er als Künstler weit mehr zu bieten hat, als immer nur denselben 80er-Jahre-Hit zu singen.

## Groove mit Lokalmatadoren und Weltstars

25 Jahre Jazz im Brunnenhof: Auftakt am Donnerstag mit der niederländischen Gruppe Tristan.

**TRIER** (red) Jazz im Brunnenhof lockt seit 1993 viele Tausend Fans der improvisierten Musik in den ehemaligen Kreuzgang beim Stadtmuseum Simeonstift. Organisiert wird die Musikreihe von der Trier Tourismus und Marketing GmbH, der Stadt Trier und dem Jazzclub Trier.

Bei der 25. Auflage der Konzertreihe spielen insgesamt acht Bands ab Mitte Juli, jeweils donnerstags (Ausnahme: 2. August. An diesem Abend wird der JTI Trier Jazz Award im Rahmen des Mosel Musikfestivals im Robert-Schuman-Haus verliehen), an sieben Terminen im Brunnenhof. Zum Auftakt am 12. Juli kommt die Formation Tristan nach Trier. Die Formation um die Sängerin Evelyn Kallensee beschreibt ihren Sound als „klassischen Wohl-fühl-Acid Jazz“, gepaart mit viel Energie und Gefühl. Am Donnerstag, 19. Juli, 20 Uhr, tritt die Gruppe Hornstrom auf, das Filippa Gojo Quartett steht am Donnerstag, 26. Juli, 20 Uhr, auf der Sommerbühne im Brunnenhof. Am Donnerstag, 9. August, 20 Uhr, spielt das Milt Jackson Project im Brunnenhof. Die Formation um Matthias Strucken ist eine Hommage an den legendären Jazz-Vibrafonisten Milt Jackson, den Mitgründer des Modern Jazz Quartett.

Die Band Son del Nene tritt am Donnerstag, 16. August, 20 Uhr, im Brunnenhof auf. Der Sänger El Nene hat sich mit seiner Gruppe dem Son Cubano verschrieben. Er und seine Gruppe begeistern ihre Zuhörer mit lateinamerikanischen Rhythmen und geben ihnen ein Stück authentisches Kuba-Feeling. Versprochen: Dieser Musik kann man nicht widerstehen. Jazz im Brunnenhof bietet am Donnerstag, 23. August, 20 Uhr, zwei Bands aus der Region eine Konzertbühne: Das Ad hoc Jazz Quintett um den Saxofonisten Nils Thoma spielt druckfreudigen, eigensinnigen Jazz. Das ergibt eine explosive Mischung aus Swing, West Coast und Latin. Zum Abschluss der Musikreihe Jazz im Brunnenhof spielt am Donnerstag, 30. August, 20 Uhr, das Markus Stockhausen Quadrivium. Es bietet musikalisch eine Synthese aus aktuellem Jazz und europäischer Kunstmusik.

Die Tickets zu den Konzerten kosten zehn Euro (an der Abendkasse 14 Euro), der Konzertabend mit Markus Stockhausen Quadrivium am 30. August kostet 20 Euro (an der Abendkasse 24 Euro). Tickets gibt es unter [www.ticket-regional.de](http://www.ticket-regional.de).



Jazz im Brunnenhof lockt jedes Jahr viele Zuhörer in den ehemaligen Kreuzgang beim Stadtmuseum Simeonstift. FOTO: VERANSTALTER

## Drake bricht mit neuem Album alten Beatles-Rekord

**NEW YORK** (dpa) Der kanadische Rapper Drake (31) bricht mit seinem neuen Album „Scorpion“ sämtliche Rekorde und hat jetzt sogar die „Fab Four“ und den „King of Pop“ übertrumpft. Sieben seiner neuen Songs befinden sich derzeit in den Top Ten der US-Charts, die Beatles brachten es 1964 auf fünf Lieder.

Insgesamt hatte der Rapper in seiner Karriere nun schon 31 Top-Ten-Songs in den Charts – das schaffte zuvor als männlicher Sänger nicht mal Michael Jackson. Berichten zufolge wurde „Scorpion“ innerhalb einer Woche über eine Milliarde Mal über Streaming-Plattformen abgespielt – auch das ein neuer Rekord. Der Musiker aus Toronto hatte das Doppelalbum mit 25 Songs Ende Juni überraschend auf den Markt gebracht. Der mehrfache Grammy-Gewinner brach bereits mit seinen vorherigen Alben Streaming-Rekorde und gehört längst zu den am besten verdienenden Rappern.



Der Rapper Drake. FOTO: DPA

**WIEDERGELESEN - CALL ME BY YOUR NAME**

## „Ich bin wie du – ich weiß noch alles“

Bei seinem Erscheinen 2007 erhielt André Acimans Erstlingsroman freundliche bis ausgezeichnete Kritiken, aber nicht allzu viele Leser. Das konnte sich nun, nach der Verfilmung im vergangenen Jahr und einer Neuauflage des Romans in diesem, ändern. „Call me by your name – Ruf mich bei deinem Namen“ erzählt die ebenso sonnen-durchflutete wie melancholische Liebesgeschichte zwischen dem 17-jährigen Elio, Sohn eines Literaturprofessors, und dem amerikanischen Studenten Oliver, 24, der in die nur B. genannte Stadt in Italien reist, um ein Buch über Heraklit zu vollenden. Man bewegt sich in Italiens höchsten intellektuellen Kreisen; am Esstisch wird auf anspruchsvollem Niveau philosophiert und debattiert, während der 17-jährige Teenager sich offenbar auf eine Karriere als Musikwissenschaftler vorbereitet, denn er transkribiert unentwegt Haydn- und andere Sonaten (wozu, wird allerdings nicht so recht deutlich).

Es ist eine Erweckungsgeschichte der besonderen Art, denn Elio, der bislang mit seiner Freundin Marzia durchaus zufrieden (wenn auch vielleicht nicht überglücklich) war, fühlt sich zu dem jungen Mann aus der Neuen Welt immer stärker hingezogen – was auf Gegenseitigkeit beruht. Aber da kei-

ner der beiden den ersten Schritt machen will (oder sich traut, ihn zu machen), stattdessen nur schlecht verhülltes Desinteresse an den Tag legt, ist die erste Hälfte des Romans ein erotisches Katz-und-Maus-Spiel, eine Etüde in Begehren und Verzicht, die an der traumhaft schönen italienischen Küste für vielerlei homoerotische Irrungen und Verwirrungen sorgt. Als es dann endlich zwischen den beiden funkt bzw. die Dämme brechen, ist des Glückes kein Ende mehr. Doch von Anbeginn liegt ein Schatten auf der Romanze, denn Olivers Aufenthaltsdauer ist begrenzt, und nach einem ebenso alkohol- wie sinneseeligen letzten Wochenende in Rom findet die kurze Affäre ihren melancholischen Abschluss.

Hier endet der Film – den übrigens James Ivory, der Erfinder berauschend schöner Filmbilder und Szenarien, gedreht hat –, aber nicht der Roman, der von der Hauptfigur in einer Rückschau aus gut 20-jähriger Distanz erzählt wird. Die beiden Liebenden treffen sich fünfzehn Jahre später in Amerika; Oliver ist inzwischen verheiratet und hat Kinder, aber der alte Funke glimmt noch immer, obwohl es den beiden nicht mehr möglich ist, das Feuer zu entfachen. Immerhin ein Trost bleibt Elio: „Ich bin wie du“, versichert Oliver ihm in einem der letzten

Sätze des Romans, „ich weiß noch alles.“

André Aciman, 1951 in Alexandria geboren, Romancier, Essayist und Universitätsdozent in New York, verleiht seiner bittersüßen Liebesgeschichte eine – auch in die deutsche Übersetzung hinübergeretete – bildmächtige Sprachgewalt, die es dem Leser leicht und vernügend macht, sich in die Gefühls- und Gedankenwelt des Ich-Erzählers zu versetzen (wenn auch dessen überbordende Intellektualität und altkluge Lebensansichten mitunter die Grenzen der Glaubwürdigkeit eines Teenagergehirns recht weit ausdehnen). Diese anrührende Coming-of-Age- oder auch Coming-out-Geschichte ist eine perfekte Urlaubslektüre – nicht nur bei einem Aufenthalt in Italien.

Rainer Nolden

André Aciman, „Call me by your name – Ruf mich bei deinem Namen“, aus dem amerikanischen Englisch von Renate Orth-Guttman, Deutscher Taschenbuch Verlag München, 285 Seiten, 10,90 Euro.



Produktion dieser Seite: Patricia Prechtel

## Hollywood trauert um 50er-Jahre-Star Tab Hunter

**LOS ANGELES** (dpa) Der amerikanische Schauspieler Tab Hunter, der in den 50er Jahren seine größten Erfolge feierte, ist tot. Wie Hunters langjähriger Partner, der Produzent Allan Glaser mitteilte, starb der Schauspieler am Sonntag im kalifornischen Santa Barbara an den Folgen eines Blutgerinnsels. Er wurde 86 Jahre alt. Mit Anfang 20 spielte der durchtrainierte Schönling in

dem Film „Insel der Verheißung“ (1952) seine erste Hauptrolle. Sein gutes Aussehen machte ihn schnell zum Teenager-Idol. Mit John Wayne drehte er das Kriegsdrama „Der Seefuchs“, mit Sophia Loren die Komödie „So etwas von Frau“. Lana Turner, Debbie Reynolds und Natalie Wood zählten zu seinen Co-Stars. Seine Homosexualität blieb in Hollywood lange unter Verschluss.

Anzeige

Deal des Tages

volksfreund deals %

Wert: 25,00 €  
Ihr Preis 17,50 €

Stand Up Paddling auf der Mosel bei Schweich oder Pölich

Anbieter: Schifffahrtsbetrieb Joachim Zimmermann  
Lindenweg 3 | 54422 Börfink

Deal nur online erhältlich unter [www.volksfreund-deals.de](http://www.volksfreund-deals.de)

Triertischer Volksfreund  
Er gehört zum Leben  
[www.volksfreund.de](http://www.volksfreund.de)